



# AWO KINDERTAGESSTÄTTE KAUFERINGER SONNENKÄFER



Bezirksverband  
Oberbayern

# Inhaltsverzeichnis

- 1 AWO – Kita Sonnenkäfer
  - eine Kindertageseinrichtung des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.
- 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit
- 1.2 Pädagogisches Leitbild
- 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 1.4 Grundlage unserer Arbeit
- 2 Rahmenbedingungen
  - 2.1 Zielgruppe
  - 2.2 Öffnungszeiten
  - 2.3 Lage der Einrichtung
  - 2.4 Finanzierung
  - 2.5 Personal
  - 2.6 Räumlichkeiten
  - 2.7 Ernährung – Essen als pädagogisches Angebot
  - 2.8 Tagesablauf
- 3.1 Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungs- und Lebensraum
  - 3.1.1 Sprachförderung
- 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses
  - das Konzept des situationsorientierten Ansatzes
  - 3.2.1 Das Spiel
  - 3.2.2 Räumliche Öffnung unserer Einrichtung
  - 3.2.3 Lernen in Projekten
  - 3.2.4 Bildungs- und Lerngeschichten
- 4 Das können wir besonders gut
  - Schwerpunkt: Fragende und forschende Kinder
- 4.1 Partizipation: Beteiligungs- inkl. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kita
- 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung
- 6 Zusammenarbeit
  - 6.1 mit den Eltern
  - 6.2 Kindertageseinrichtung und Vernetzungen
- 7 Qualitätsmanagement

## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bisherige Formen des Zusammen Arbeitens und Lebens wandeln sich, und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft. Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf



es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch Stabilität eines umfassenden Wertfundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



**AWO Kindertagesstätte Kauferinger Sonnenkäfer**  
Lechfeldstr. 40  
86916 Kaufering

Tel.: 08191 966471  
Fax: 08191 971691  
Mail: [sonnenkaefer.kaufering@kita.awo-obb.de](mailto:sonnenkaefer.kaufering@kita.awo-obb.de)  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)

# 1. AWO Kindertagesstätte Kauferinger Sonnenkäfer

## – Eine Kindertageseinrichtung des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.

Unsere Kita Sonnenkäfer ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren. Träger unserer 1-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiter-

wohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

### 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität ...** zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Anteil am Leben in unserer Einrichtung nehmen. Die Kinder erleben sich als Teil einer starken Gemeinschaft, die am Schicksal Anderer Anteil nimmt und partnerschaftlich für einander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer Gestellte.

**Toleranz ...** gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen sowie unterschiedliche Denk- und Verhaltensweisen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit ...** des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mit zu gestalten.

**Gleichheit ...** aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, und individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig ihrer individuellen Ausstattung, und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit ...** im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für **alle** Kinder.



<sup>1</sup> Die genaue Platzzahl entnehmen Sie unserer Website.

## 1.2 Pädagogisches Leitbild

- \* Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voll Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch eigenständiges Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- \* Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- \* Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- \* Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch finanziell schwächer gestellter Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert. Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- \* Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote **mit ihnen** und nicht ausschließlich **für sie** gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und für diese Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- \* Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Verwirklichung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung für Sie und Ihre Kinder sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- \* Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die , über unsere Einrichtung hinausgehenden, regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen Familien unterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- \* Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



## 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern.

Wir regen die Kinder an für sich selbst, als auch für andere, Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In Umsetzung dieses Zieles erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als einen Ort,

- \* an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- \* an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- \* an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- \* an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- \* an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen und in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- \* an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- \* an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- \* an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- \* an dem es auch in belastenden Situationen und Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt diese zu bewältigen,
- \* an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

## 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionelle und gesetzliche Grundlagen:

- \* UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- \* Grundsatzprogramm der AWO, sowie
- \* Rahmenkonzeption der AWO Bezirksverband Obb. e.V..



## 2. Rahmenbedingungen

Die detaillierte Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unter:

[www.sonnenkaefer-kaufering.awo-obb-kinder.de](http://www.sonnenkaefer-kaufering.awo-obb-kinder.de)

### 2.1 Zielgruppe

In unsrer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 2 bis 12, deren Hauptwohnsitz in der Kommune Markt Kaufering liegt. Einige Plätze stehen Kindern von Betriebsangehörigen der Fa. Hilti zur Verfügung. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

### 2.2 Öffnungszeiten

Das Kindertagesstätten Jahr beginnt am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des folgenden Jahres. Die Öffnungszeiten sind in der Gebührensatz-



ung geregelt. Unsere aktuellen Öffnungs- und Schließzeiten finden Sie auf der Internetseite.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt am Ortsrand Kauferings in der Nähe des Lechs und des Stausees und ist Gebäudeteil der Grund – und Mittelschule.

Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

### 2.4 Finanzierung

Die Finanzierung unserer Kindertageseinrichtung erfolgt über kommunale und staatliche Mittel. Die Betriebskostenförderung erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung gem. dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Eltern werden über die Besuchsgebühren an den Kosten beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist in sich gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere, mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, wie Verpflegungskosten, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Kommune Markt Kaufering werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlichen Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden durch den Bezirk nach SGB XII oder das örtliche Jugendamt (SGB VIII) finanziert.

### 2.5 Personal

In unserer eingruppigen altersgemischten Kindertageseinrichtung sind für die pädagogische Arbeit zwei Erzieherinnen, eine Kinderpflegerin und Praktikantinnen und Praktikanten tätig. Darüber hinaus

beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

## 2.6 Räumlichkeiten

Unsere Außenspielflächen, Räumlichkeiten, Einrichtungen und Spielmaterial sind so beschaffen, dass sie den kindlichen Bedürfnissen entsprechen.

Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder sind für uns oberstes Gebot.

Da wir das Recht der Kinder auf Partizipation aktiv unterstützen wollen, ist es unser Prinzip, sie bei allen sie betreffenden Belangen zu beteiligen. So auch bei der Gestaltung der Außen – und Innenräume. Die Räume verändern sich nach den Interessen der Kinder.

Auch Flächen außerhalb der Gruppenräume werden zum Spielen genutzt.

Die Altersmischung innerhalb einer Gruppe erfordert eine differenzierte Gestaltung der Räumlichkeiten und des Angebotes an Beschäftigungsmaterial. Dem kommen wir natürlich in der gesamten Einrichtung nach.

Dabei achten wir auf eine gute Überschaubarkeit, die gerade für die Kleinsten wichtig ist.

Alle Spielsachen und Materialien, die die Kinder brauchen, sind frei zugänglich und auch für die Kleinsten erreichbar und nutzbar. Lediglich die Eigentumsfächer, in denen die Kinder ihre persönlichen Gegenstände aufbewahren, müssen gegenseitig respektiert werden.

Wir haben das Glück, dass unsere Einrichtung baulich in die Schule integriert ist. Deshalb steht uns neben unseren eigenen Räumen auch noch eine Turnhalle zur Verfügung.

Neben unserem eigenen Spielplatz draußen, nutzen wir auch den gleich daran angrenzenden großen Rasenplatz der Schule. Bei schönem Wetter verlegen wir dorthin Sport, Rhythmik und Tanz – wir nennen das „Bewegungsspaß“.

## 2.7 Ernährung – Essen als pädagogisches Angebot

Neben Projekten zu diesem Thema ist für uns das gemeinsame Essen nicht nur Gesundheitserziehung sondern auch ein kulturelles und soziales Ereignis.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele dazu:

- Essen als Genuss und mit allen Sinnen erleben
- Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit (Selbsteinschätzung)
- Das Gefühl des Sattseins erkennen und dementsprechend darauf reagieren
- Das Erlernen von Tischmanieren
- Das gemeinsame Essen als Pflege sozialer Kontakte verstehen lernen
- Wissen über (kulturell) verschiedene Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen
- Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung vermitteln
- Erfahrung mit Zubereitung von Speisen sammeln

Unsere Kinder nehmen bei uns täglich eine Brotzeit und ein Mittagessen zu sich.

Da wir das Mittagessen von der Küche des örtlichen Seniorenstiftes beziehen, ist eine Mitsprache der Kinder bei der Speisenzusammenstellung nur bedingt möglich.

Dennoch findet eine Beteiligung der Kinder statt:

- sie besprechen wöchentlich, welches von den zwei pro Tag angebotenen Menüs sie bestellen möchten,

- mit Absprache der Küche, können sie auch einzelne Speisen abändern,
- es kommt auch vor, dass die Kinder keins der beiden angebotenen Menüs wählen und stattdessen ihr Essen selbst zubereiten.

Damit das Essen für die Kinder nicht aus einer Anonymität für die Kinder kommt, besuchen wir in größeren Abständen die Großküche im Seniorenstift.

Nach Absprache mit Eltern und Kindern haben wir bereits vor ca. 8 Jahren die Brotzeitaschen abgeschafft. Stattdessen gehen wir einmal in der Woche mit den Kindern einkaufen – Wochenmarkt, Bäckerei, Metzger, Supermarkt – und stellen uns jeden Morgen ein Frühstücksbüfett selbst zusammen.

Neben Obst, Brot, Käse, Wurst, Honig, Marmelade, Butter können sich die Kinder aus verschiedenen Zutaten auch ihr eigenes Müsli zusammenstellen. Nach Bedarf werden Frühstückseier gekocht. Obst und Gemüse gibt es saisonal und kommt zum Teil von unserem eigenen Hochbeet.

Getränke, wie Tee, Saft, Wasser stehen immer bereit, damit sich die Kinder auch hier selbst bedienen können.

Die Kinder sollen möglichst in einer angenehmen Atmosphäre ihre Mahlzeiten einnehmen. Dazu haben

die Kinder sich selbst Serviettenringe gebastelt und Blumendekorationen kreiert. Sie decken selbst die Tische und nehmen sich aus Isolierschüsseln ihre Portionen selbst – all das gilt auch für die Kleinsten.

Uns ist wichtig, dass das Essen nur sitzend und in Ruhe eingenommen wird.

Wir achten darauf, dass sich die Kinder Zeit beim Essen nehmen und sie bewusst schmecken.

Damit es tatsächlich ein gemeinsames Essen wird, fangen die Kinder erst dann mit ihrem Essen an, wenn alle am Tisch etwas haben.

Dem Alter entsprechend werden die Kinder zu Tischmanieren hingeführt. Das heißt zum Beispiel, dass 2-jährige durchaus neben dem Besteck ihre Finger benutzen dürfen, während größere Kinder das Essen mit Messer und Gabeln üben können.

Die Zeit des Mittagessens wurde von uns so gewählt, dass die Schulkinder zusammen mit den Kindergartenkindern essen können.

In einer selbst gewählten Tischgemeinschaft können sich Kinder und Erwachsene unterhalten. Dabei achten

wir gemeinsam auf ein dementsprechendes ruhiges Gespräch.

Das gemeinsame Essen und/oder auch Zubereiten von Speisen bietet Gelegenheit mit den Kindern über gesunde Ernährung aber auch Herkunft unserer Nahrung zu sprechen.

Wir veranstalten Elternabende über Ernährung und Gesundheit. Schwerpunkte: Ernährungsfehler, ungünstige Essgewohnheiten, „Schlechte“ Esser, Konsum- und Suchtprävention.

Zum pädagogischen Essen gehört natürlich auch die Hinführung zur Sauberkeit.

Die Erwachsenen haben dabei die Vorbildfunktion. Zum Beispiel: Händewaschen vor dem Essen, Mundhygiene, Abwasch von Geschirr und Besteck, Tische und Arbeitsplatz in der Küche säubern.

In dem von den Kindern selbst entwickelten Plan, werden wöchentlich die Kinder eingetragen, die sich für das Hochbeet pflegen, Einkaufen, Aufdecken und Abtrocknen melden. In der Kinderkonferenz wird darauf geachtet, dass sich jede/r beteiligt.

## 2.8 Tagesablauf

### Struktur des Tages

Besonders in einer altersgemischten Gruppe ist darauf zu achten, dass die unterschiedlichen Altersgruppen ganz unterschiedliche biorhythmische Bedürfnisse haben und deshalb auch ganz unterschiedliche Elemente – Anregung oder Ruhe – benötigen.

Aus diesem Grunde gestalten wir unseren Tagesablauf flexibel. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihren Tagesablauf nach ihren jeweiligen Bedürfnissen zu gestalten und sich selbstständig zu Spielen und Aktionen zusammen zu finden. Durch den flexiblen Tagesablauf und das Zusammensein mit unterschiedlichen Altersgruppen, üben die Kinder Toleranz und Rücksichtnahme sowie das freundschaftliche und kooperative Miteinander.

Dennoch gibt es Fixpunkte in unserem Tagesablauf, an denen sich die Kinder – insbesondere wichtig für die Kleinsten – orientieren und wieder finden können.

### Fixe Punkte für die Kinder von 2 bis 6 Jahre

- Frühstücksbüfett zwischen 7:00 und 10:00 Uhr
- Morgenkreis/ Kinderkreis/Kinderkonferenz
- Mittagessen 13:00 Uhr
- Interessengruppen/ themenbezogene Angebote

Bedingt durch die Öffnungszeiten können wir mit den Schulkindern weniger Zeit verbringen.

Dennoch ist es uns wichtig, neben der Hausaufgabenbetreuung, Projekte gemeinsam zu erarbeiten, die, wie bei den Nicht-Schulkindern auch, aus Alltagssituationen, Erlebten, Gruppensituationen oder Aktualitäten entstehen.

Alters-, bzw. entwicklungsbedingt stehen einige Themen vermehrt im Vordergrund:

Medienkompetenz, gewaltfreie Konfliktlösungen, Freizeit – Feriengestaltung, Hausaufgaben – Leistungsanforderungen, Geschlechteridentität, Vorpubertät.

Um die Struktur des Tages für die Schulkinder möglichst optimal und bedarfsorientiert zu nutzen und die Kinder sich selbst daran beteiligen können, führen wir neben der jährlichen Schulkind Befragung sporadisch nach Bedarf weitere Umfragen bei den Schulkindern durch, wie z.B.:

- Wo und mit was fühlst du dich in der Kita so richtig wohl?
  - Wo und mit was eher nicht?
  - Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?
  - Was wolltest du immer schon mal wissen?
  - Was machst du nach der Schule am liebsten?
  - Wie stellst du dir eine Ferienzeit in der Kita vor?
- usw.

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein tägliches Angebot und wird mit Absprache der Eltern individuell geregelt. Je nach eigenem Biorhythmus können die Kinder ihre Aufgaben gleich nach dem Essen oder erst später erledigen.

#### **Fixe Punkte für die Schulkinder sind:**

- Mittagessen
- Hausaufgaben
- Gesprächskreis
- Projektarbeit/ themenbezogene Angebote

#### **Für alle Kinder gilt:**

Um die Bedürfnisse der Kinder erkennen zu können, ist regelmäßige und genaue Beobachtung erforderlich. Jedes Alter hat seine spezifischen Besonderheiten, die in der Alltagspraxis Berücksichtigung finden muss.

#### **Exemplarischer Tagesablauf bezogen auf die gesamte Gruppe:**

7:00 bis 7:30 Uhr:

Frühdienst – Schulkinder können, wenn die Zeit gebucht ist, vor der Schule frühstücken und gehen dann anschließend direkt von der Kita aus zur Schule hoch.

bis 9:00 Uhr:

Bringzeit mit eventuellen Übergabegesprächen

7:00 bis ca. 10.00 Uhr:

Frühstücksbüfett

ca. 10:15 Uhr:

Kita-Kreis/Kinderkonferenz

ca. 10:30Uhr:

Spiel/ Angebote im Gruppenraum oder im Freien, Interessengruppen, Ausflüge.

11:15 Uhr:

Die ersten Schulkinder kommen aus der Schule.

12:00 Uhr:

Beginn der Abholzeit (je nach Buchungsstunden) mit evtl. Übergabegespräch.

12.30 Uhr

Gesprächskreis zusammen mit den Schulkindern.

13:00 Uhr:

Gemeinsames Mittagessen

13:45 bis 16:00 Uhr:

Individuell Schlafen/Ausruhen für die Kinder, Erledigen der Hausaufgaben, Spielen, Aktionen nach Interesse der Kinder.

## 3. Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

### 3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer

Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

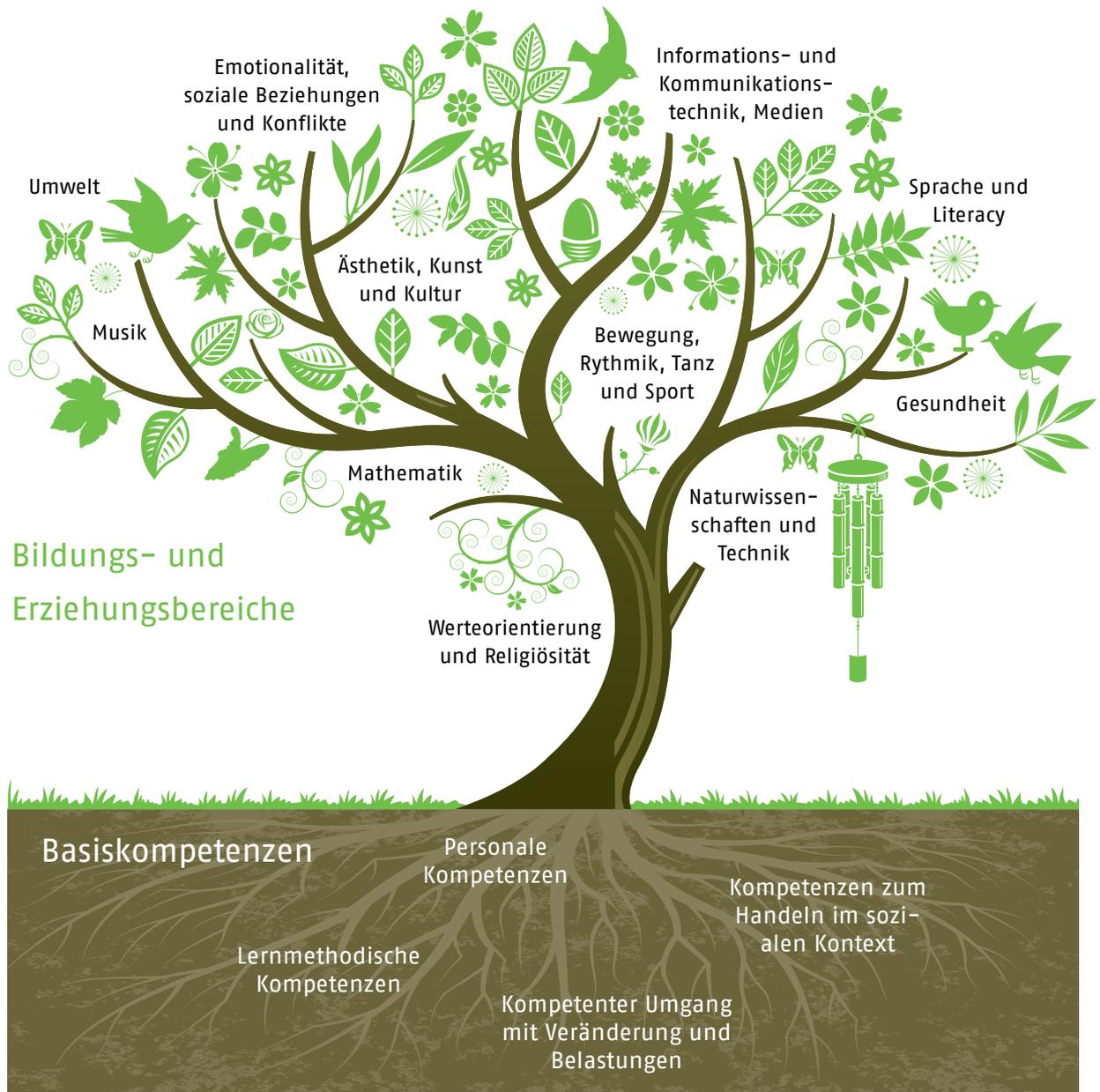
- \* eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- \* eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- \* das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- \* personale Kompetenzen, wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- \* soziale Kompetenzen, im Umgang mit anderen,
- \* lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen wie man lernt, und
- \* Widerstandsfähigkeit, um kompetent mit Veränderungen und Belastungen umzugehen.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich, unter einer themenbezogenen Perspektive, die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind

- \* wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- \* sprach- und medienkompetente Kinder,
- \* fragende und forschende Kinder,
- \* künstlerisch aktive Kinder, und
- \* starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

### 3.1.1 Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, singen, reimen, Geschichten erzählen und vorlesen. Das geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind, statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein so genannter, 'Vorkurs Deutsch' in Zusammenarbeit

mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein so genannter, 'Vorkurs Deutsch' in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Darüber hinaus bietet die Kita wöchentlich die „Babbel Quatsch“ Gruppe an. Eine Sprachförderung für Kinder und Eltern gemeinsam mit Migrationshintergrund. Aber auch für deutschsprachige Kinder mit Sprachdefizit. Hierzu gibt es extra eine Konzeption.

## 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnis – das Konzept des situationsorientierten Ansatzes

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote oder stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen

und der Auseinandersetzung mit den sie interessierenden Themen anregen.

Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



### 3.2.1 Das Spiel

Die ureigenste Form des Kindes sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spiel.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, S.31).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbst bestimmten Tun schaffen eine Spiel anregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Spiel- und Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



### Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unserer Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung

u.a. durch unsere sehr gut geführte und ausgestattete Lernwerkstatt und dem Kreativraum. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

## 3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus "Themen" einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation mit einbezogen.

Eltern, und andere Experten, sind herzlich eingeladen ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit mit einzubringen.

## 3.2.3 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zu kognitivem Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.



### 3.2.4 Bildungs- und Lerngeschichten

Neben anderen verbindlichen Dokumentationsformen kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse, fertigen wir zusammen mit jedem Kind eine so genannte Bildungs- und Lerngeschichte an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Aber auch die Kinder selbst nehmen sich selbständig unseren Kita Fotoapparat, um z.B. eigene Kreationen zu fotografieren, von denen sie meinen, dass die in ihre Lerngeschichtenmappe hinein sollen. Von den Erwachsenen fotografierte Situationen

lassen wir auch von den Kindern selbst kommentieren und tragen die eigenen Aussagen der Kinder in die Mappen ein.

Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes, und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

## 4. Das können wir besonders gut - Schwerpunkt: Fragende und forschende Kinder

Bereits kleine Kinder verfügen über die notwendigen entwicklungspsychologischen Voraussetzungen und differenzierten Denkstrukturen, um naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erfassen.

Fragend und forschend setzen sie sich mit den Dingen ihrer Lebenswelt auseinander, entwickeln ihr Bild von der Welt und erarbeiten sich so eigene Zusammenhänge.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise durch die Welt zu begleiten und vielfältige Möglichkeiten zu schaffen, ihren angeborenen Forscherdrang zu befriedigen.

Unsere Einrichtung bietet Kindern den Raum, um sich mit den Themengebieten Physik, Chemie oder Biologie ganzheitlich auseinander zu setzen und kindgerechte Antworten zu finden.

Raum im wörtlichen Sinne, wie die bereits erwähnte Lernwerkstatt, in der die Kinder nach und mit bestimmten Regeln forschen.

In anderen Räumen stehen den Kindern stets alle Materialien frei zur Verfügung, mit denen sie experimentieren und gestalten können.

Raum im übertragenen Sinne, indem die Kinder selbständig und selbst bestimmend

Handeln können, Eigenverantwortung übernehmen lernen. Denn die Frage „wie funktioniert was?“ beantwortet sich mehrmals am Tag durch alltägliche Handlungen, wie:

Alleine anziehen, sich ein Frühstück selbst zusammenstellen, Körperhygiene, gestalten in der Bauecke usw.

In allen Alltagserfahrungen spielen Physik, Chemie oder Biologie als auch Mathematik mit hinein. Wir ermöglichen den Kindern, ihre eigenen Erfahrungen machen zu können, indem wir Erwachsene uns weit möglichst zurückhalten.

Weitere Angebote dazu sind:

Unser wöchentlicher Einkauf für unser Frühstücksbüfett. Die Kinder erforschen, was überhaupt benötigt wird. Sie erforschen den Weg zu den einzelnen Einkaufsmöglichkeiten und was bekommen sie wo. Sie müssen einen Supermarkt erforschen – wo bekomme ich was. Sie erforschen das Finanz- und Wirtschaftswesen und die Lehre um die Gesundheit.

Auf dem Außengelände bewirtschaften die Kinder ein Hochbeet, das ihnen die Möglichkeit gibt, das Werden und Sein verschiedener Pflanzen zu erforschen und die auch zu nutzen, beispielsweise für ihr Frühstücksbüfett. Natürlich stehen auch immer mal wieder Ausflüge an, auf denen die Kinder die Natur erforschen können. Ausflug zum Jex Hof oder in den Wildpark aber auch in die nähere Umgebung.

Das nachstehende Thema „Partizipation“ und unsere Haltung dazu machen die Kinder zusätzlich frei, um sich ihre Welt zu erforschen.

## 4.1 Partizipation: Beteiligungs-inkl. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kita

Schon immer konnten sich die Kinder frei in der gesamten Kita bewegen, ihre Spielbereiche selbst gestalten, sie konnten selbst entscheiden wo sie was spielen möchten, ob sie sich an Interessengruppen beteiligen oder nicht.

An allen, die Kinder betreffenden Entscheidungen werden sie beteiligt, ihre Meinung, ihre Stimme zählt. Je nach dem, was entschieden werden muss, stimmen sie mit einer Mehrheitsabstimmung oder einem Konsensverfahren ab.

Dabei werden die ganz kleinen Kinder gleichwertig wie die Großen mit einbezogen. Sie erfahren: ich bin hier und habe etwas zu sagen und das wird auch gehört, genauso wie bei den großen Kindern. Für die großen Kinder ist das Einbeziehen der Kleinen selbstverständlich, weil das von Anbeginn in unserer altersgemischten Gruppe so gelebt wurde.

Wir haben zusammen mit den Kindern immer mehr Bereiche „aufgebrochen“, in denen die Kinder ihre Beteiligung selbst bestimmen. Beispielsweise gehen wir nicht mehr im Kollektiv in den Garten, sondern jedes Kind kann für sich entscheiden, wann und ob es raus gehen möchte. Genauso gibt es auch keinen gemeinsamen Toilettengang mehr.

Die Kinder entscheiden, welches Amt sie übernehmen möchten und ob sie sich an dem täglich stattfindenden Kita Kreis beteiligen möchten.

Sie stellen am Frühstücksbüfett ihre Brotzeit selbst zusammen und bestimmen was und wie viel sie essen möchten.

Dies gilt auch beim Mittagessen. Die Kinder decken selbst die Tische (Aufdeckamt), sie nehmen sich das Essen selbst aus Töpfen und Schüsseln. Sie bestimmen, was und wie viel sie essen möchten. Sie beteiligen sich am Abdecken, Abtrocknen und Einräumen in der Küche.

Der Kita-Kreis oder die Kinderkonferenz ist bei uns ein besonders wichtiges Instrument der Mitbestimmung. Die Struktur oder das Konzept des Kita Kreises haben wir mit den Kindern zusammen erarbeitet. Und das ist dabei herausgekommen:

Es wurden Hauptthemen bestimmt, die immer wieder in den Gesprächskreisen vorkamen.

Die wiederum wurden als Themenkarten zugänglich für jeden im Gruppenraum angebracht. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat (zurzeit) 2 Namenklammern.

Die setzt man an das Thema, zu dem man etwas beitragen möchte.

Zur Auswahl stehen die Erzählkarte, die musische Karte, die Mittagskarte, die Planungskarte, die Anschaffungskarte, die Ämterkarte, die Beschwerdekarte, die Lobkarte.

Weiterführend gibt es zur Beschwerdekarte ein Beschwerdebuch. Das Buch trägt auf dem Deckblatt das gleiche Bild wie die Beschwerdekarte. Auch die dazu entwickelten Formulare tragen dieses Bild als Logo.

Hat ein Kind oder ein Erwachsener seine Namenklammer an die Beschwerdekarte geklemmt, so trägt es/er seine Beschwerde im Kita Kreis vor.

Je nach Art der Beschwerde wird sie besprochen, sofort bearbeitet und das Problem sofort gelöst oder in das Buch eingetragen. Das Formular ist gleichzeitig ein Instrument, das die Bearbeitung und Lösung der Beschwerde unterstützt und durch Terminfestlegung, ein Wiederaufgreifen der Beschwerde und somit die Bearbeitung erzwingt.

Neben der Beschwerdekarte haben die Kinder die Lobkarte erfunden. Die Kinder sind der Ansicht, dass „man auch die Sachen sehen soll, die gut sind und nicht immer nur meckern!“ – Originalton der Kinder. Die Lobkarte bekommt übrigens immer mehr Namenklammern als die Beschwerdekarte – jedenfalls ist das zurzeit so.

## 5. Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht halt machen (z. B. Trennung/Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel, etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven

und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen ist es deshalb wichtig, dass sie lernen kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen, umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind, und gegebenenfalls auch für Sie selbst, dar. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- \* Durch Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie, wie z. B. Veranstaltungen der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- \* Ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem wir die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme Ihres Kindes, die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes, und unsere weitere Zusammenarbeit in Ruhe besprechen können.
- \* Die Eingewöhnungszeit wird, in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen, gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhält das Kind ausreichend Gelegenheit sich behutsam, in Anwesenheit einer ihm vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes, wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- \* Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...  
... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung geht mit der Einschulung nicht zu Ende, denn unsere Konzeption ermöglicht den Kindern bis zum 12. Lebensjahr weiterhin zu bleiben.

Dennoch wird es von den Kindern als ein Abschied empfunden: Abschied vom „Kindergartenkind sein“. Damit sich die Kinder weiterhin in der Kita sofort wieder finden, steht ein eigener Bereich zur Verfügung, in dem sie ihre Hausaufgaben erledigen können sowie ein eigener Schrank, der ihre Eigentumsfächer beherbergt. Weiter gibt es für sie einen täglichen Gesprächskreis, in dem wir dann alle noch einmal zusammen kommen, um den Tag zu besprechen und Schulkinder mit Nicht-Schulkindern zusammen zu führen. Jeder berichtet von seinem Tag. Wir erleben oft, dass die Schulkinder die kleineren Kinder „beneiden“

und dann das, was die beispielsweise gebastelt haben, auch basteln möchten. Andersherum erfahren die Nicht-Schulkinder von den Großen, was sie in der Schule gelernt haben und eifern denen spielerisch und voller Stolz nach: „Guck mal, ich kann auch rechnen (schreiben)!“

Zusammen mit den Schulkindern planen wir, wie wir die Ferien miteinander verbringen wollen. In den Ferien finden dann Aktionen, Projekte und Ausflüge statt. Selbstverständlich können auch die Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, daran teilnehmen. Auch wenn die Kinder uns nach der Einschulung nicht verlassen, müssen wir natürlich den Übergang zur Schule mit den Kindern gestalten.

Das geschieht einmal – nach langjährigem Bestehen – dass die Kinder bereits Schulkinder unserer Einrichtung täglich als Vorbild haben. In der altersgemischten Gruppe sehen sie täglich, was noch kommen wird. Sie hören die Gespräche der Schulkinder untereinander oder Gespräche, die sie mit uns Erwachsenen führen. Sie sehen den Kindern bei den Hausaufgaben zu und ahmen sie, wie schon beschrieben, eifrig nach.

Zum anderen besuchen alle Kinder vor Schuleintritt die Interessensgruppe „Die ABC-Zwerg“. An dieser Gruppe kann jede/r teilnehmen, der daran Interesse hat und sich ausprobieren möchte – also, nicht nur die Kinder, die bald zur Schule kommen.

Ziel der Interessensgruppe ist, die Kinder an alle kognitiven Bereiche heranzuführen.

Lernen zu lernen, indem sie selbst Antworten finden, selbst Lösungen finden und so forschend Aufgaben erarbeiten können. „Ich habe es herausgefunden“ Und

nicht: „Der Erwachsene hat es mir gesagt und ich muss es mir „nur“ merken.“ So entsteht ein gutes Gefühl und Freude beim Lernen.

Wir stehen im engen Kontakt mit der Schule, arbeiten mit den dortigen Lehrern möglichst kooperativ. Es gibt gegenseitige Besuche, bei denen Lehrkräfte, Kita-Pädagogen und Kinder miteinander in Kontakt und in Austausch treten.

Die Kinder, die noch nicht in die Schule kommen, basteln, den zukünftigen Schulkindern kleine Schultüten, die sie ihnen am Tag der Einschulung überreichen.

Dabei erzählen die frisch eingeschulten Kinder von ihrem großen Tag!

Doch auch bei uns kommt einmal der Zeitpunkt, an dem Kinder/Familien die Einrichtung verlassen. Sei es, weil sie von hier fortziehen oder weil sie einfach zu „alt“ für die Kita sind. Jeder Abschied wird bei uns gefeiert, entweder eingebunden im jährlichen Sommerfest oder extra als kleine Abschiedsfeier. Dabei werden dann die Lerngeschichten – Bildermappen und die von den Kindern selbst gestalteten Schatzkisten, in der sich ihre Bastelwerke befinden, überreicht.

Am Ende der Betreuungszeit steht die Verselbstständigung des jungen Menschen. Durch Selbsterfahrung, die stete Förderung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit hat dieser die Fähigkeit zur zunehmend eigenverantwortlichen Erschließung des eigenen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontaktes. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder zu Besuchen im Einrichtungsalltag herzlich eingeladen.

## 6. Zusammenarbeit

### 6.1 mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen, eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung

einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass Kindertageseinrichtung und Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und Wissen von einander. Aus diesem Grunde achten wir auf regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch,

- \* spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- \* regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitige Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- \* diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z. B. Elternabende),
- \* Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- \* mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- \* frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken. Sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen, oder durch ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen

wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung kann durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

## 6.2 Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und aktuellen Erfahrungen orientiert. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns

umgebenden Natur, wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- \* erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- \* nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie Bücherei, Ausstellungen, etc.,
- \* suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z. B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- \* pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- \* fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her, außerdem
- \* fordern alle Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, auf, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits-, oder sonstigen Kursangeboten, und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur unserer Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Außerdem öffnen wir uns gegenüber unserer Umwelt und laden nicht nur Kinder, sondern auch deren Eltern und Familien in unsere Einrichtung ein. Dafür erweitern wir das Angebot einer klassischen Kindertageseinrichtung, um Angebote, die sich an die gesamte Familie richten und deren spezifische Bedürfnislage in den Blick nehmen. Im Mittelpunkt dieser Angebotspalette stehen die Förderung und Stärkung der Erziehungs- und Familienkompetenz so wie die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben.

Eine Erweiterung ist aus aktuellem Anlass das Angebot, Eltern in die Sprachförderung mit einzubeziehen. Das heißt, Eltern haben die Möglichkeit, bei uns zusammen mit ihren Kindern die deutsche Sprache zu erlernen.

Eine zweite Erweiterung ist unsere „Eltern Schule“. Eine bestimmte Form von Elternabenden, an denen Themen, die Eltern bewegen, gemeinsam erarbeitet werden. Gemeinsam, bedeutet: jede Mutter, jeder Vater ist wichtig. Jede/r trägt aus seiner Erfahrungswelt zum Thema etwas bei.

Ein bunter Briefkasten im Garderobenbereich angebracht, sammelt die Themen Wünsche der Eltern. Auf einem „normalen“ Elternabend besprechen wir

gemeinsam, welches von den gesammelten Themen wir in der nächsten „Eltern Schule“ erarbeiten wollen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII) auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht

Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen, welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig und kompetent sind. Wir helfen ihnen gern geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

In Gemeinschaft mit Ihren Kindern – in Partnerschaft mit Ihnen – im Verbund mit anderen.

## 7. Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewendet wird das Qualitätsmanagement des AWO BV Obb. e.V.. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf Ebene des Bundesverbandes entwickelt wurden.

Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards wie z.B.

- das Beschwerdemanagement
- Mitarbeiter/innenqualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.)
- das Vorgehen bei Kindwohlgefährdung (§8a SGB VIII) sind im QM-Handbuch geregelt.





## Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Jutta Schmidt  
Gestaltung: BRAINS & HEARTS, eine Marke der Threeview GmbH,  
Holzstraße 30, 80469 München, <http://www.brainsandhearts.de>  
Fassung: 8/2016

